

Bestellungsstellen  
bestellen für die nächsten  
Wochen für den Monat  
20 Pfennige, für den Monat  
30 Pfennige, für den Monat  
10 Pfennige.  
Einrate für die nächsten Wochen  
müssen bis Mittwoch 10 Uhr in der  
Erpedition abgegeben werden.

Die „Volkswacht“  
erschint täglich Nachmittags außer  
Sonntag und ist durch die  
Erpedition, Neue Graupenstr. 54,  
durch die Post und  
durch Kolportage zu beziehen.  
Preis vierteljährlich M. 1.50,  
pro Woche 20 Pf.  
Postzeitungsliste Nr. 2687.

Telephon  
Nr. 451.

Telephon  
Nr. 451.

Nr. 237.

Donnerstag, den 10. Oktober 1901.

12. Jahrgang.

### Der Sozialismus der Gebildeten.

Der österreichische Demokrat Kronawetter hat bekanntlich den Antisemitismus den „Sozialismus der dummen Kerle“ genannt. Nicht mit Unrecht hat man als Gegenstück dazu den Nationalsozialismus wohl den „Sozialismus der Gebildeten“ genannt.

Hinter der Flagge Raumanns marschieren Männer, deren persönliche Ehrenhaftigkeit und Achtbarkeit nicht angezweifelt werden kann — einige Dinge, Kunze und Lorenze ausgenommen. Aber so gut diese Leute als Menschen sind, so schlecht sind sie als politische Aktanten. Sie fühlen sich zwar abgehoben von dem Kapitalismus und seinen heftigen politischen Folgeerscheinungen; sie wollen deshalb auch mit keiner der bestehenden bürgerlichen Parteien etwas zu tun haben.

Aber andererseits vermögen sie auch nicht den sicheren Boden der sozialistischen Weltanschauung des kämpfenden Proletariats zu erreichen. Ihnen fehlt, da sie zum meist persönlich gut oder doch auskömmlich gestellte Gelehrte, Schriftsteller und Pastoren sind, die aus der Klassenlage heraus entstehende revolutionäre Schwungkraft der Arbeiterklasse, die diese sicher hinüberträgt von dem verfallenden Boden der bürgerlichen Gesellschaft auf das Neuland der sozialistischen Weltanschauung.

Zwischen zwei Stühle setzen sich die Nationalsozialen, und so amüsanterweise etwas mühselige Jongleurarbeit auch für eine kleine Gesellschaft streit- oder reklamelistiger Herren sein mag, so wenig ist sie dazu angethan, die Massen anzuziehen. An der Masse der Parteigänger fehlt es der nationalsozialen Partei denn auch immer noch, heute so gut wie vor sechs Jahren, als sie ihren ersten Vertretertag abhielt. Es sind noch immer sehr viel Offiziere da, aber es fehlt an Mannschaften, und aus diesem Grunde hat die Kritik, die die nationalsozialen Offiziere in der vorigen Woche wieder einmal wie in jedem Jahre abhielten, etwas ungemein Belustigendes. Man streitet sich über die Fehlschüsse, man berät über taktische und strategische Zeitfragen und Projekte, man verteidigt ganz Deutschland bereits unter die Nationalsozialen — aber wenn es zum Klappen kommt, fehlt es an den beiden für das Kriegsführen notwendigsten Dingen: an Soldaten und an Geld.

Der Sekretär der Nationalsozialen meint naiv, sie hätten mit denkbar kleinsten Geldmitteln die denkbar größten Lärm gemacht. Schon richtig, Klame und Aufhebens hat die nationalsoziale Gesellschaft genügend gemacht. Beim Kriegsführen gewinnt aber nicht der, der das größte Maul und die größten Militärkapellen hat, sondern derjenige, der die eingetübteren, kriegserfahreneren Mannschaften und das größere Portemonnaie besitzt.

Da in beiden Punkten die Sozialdemokratie — abgesehen von allem Andern — nicht nur die kleine Clique der nationalsozialen Schwärmer, sondern auch alle anderen

Parteien weit überragt, so ist ihr schon aus diesem Grunde der Sieg gewiß.

Einen kleinen Scherz wollen wir noch anführen, auf den das „Damb. Echo“ aufmerksam macht. Herr v. Gerlach, einer der begabtesten Nationalsozialen, der unserm Lüberer Parteitag zum Teil mit beivohte, meinte auf dem nationalsozialen Vertretertag: „Es muß die Nationalsozialen mit Genugthuung erfüllen, daß die Sozialdemokratie gerade mit der nationalsozialen Parteirichtung sich so viel beschäftigt.“ Was in Lübeck bei der Bernsteinrede über diese Seite gesagt wurde, gipfelte in dem Wort unseres Genossen Heine: „Die Nationalsozialen kommen mir vor wie ein von einem Professor aus tausend Flaschen und Phialen zusammengesetzter Homunkulus (Klein-Menschlein), und darum paßt auch auf sie, was Mephisto von dem Homunkulus sagt: „So klein du bist, so sehr bist du Phantast.“ Und darauf ist Herr v. Gerlach stolz! Uns fiel dabei der Philister ein, der vergnügt prahlte: „Der Minister hat heute auf der Straße mit mir gesprochen.“ Was hat er denn gesagt? — „Schafskopf, weich aus!“

Man hätte denken sollen, der Ausgang der Bernsteinrede hätte ihrer Phantasterei, die Sozialdemokratie von ihrer Bahn abzulenken, gehörig abfühlen sollen. Doch davon keine Spur. Herr v. Gerlach hat es gesagt: „Die in Lübeck zu Tage getretene Gegnerschaft wird die Nationalsozialen nicht gereuen, wenn die Sozialdemokratie nur fortschreitet auf dem Wege, den ihr Bernstein gewiesen, auf dem Wege von der Utopie ins praktische Leben.“ Ist das nicht zum Lachen?

Unter den Phrasen, die auf diesem „Parteitag“ reichlich verpackt wurden, ist eine der schönsten die, womit Herr v. Gerlach seine Rede schloß: „Wir dienen nicht der Partei, sondern dem Volke.“ Wem, verehrter Herr, dient denn die sozialdemokratische Partei? Aber es ist eine alte Geschichte, und schon Marx hat es im „Achtzehnten Brumaire“ geschrieben: „Eben die Parteien, die den Interessen des Volkes nicht dienen können, weil sie noch ganz anderen Interessen gerecht werden wollen, sagen: sie stehen über den Parteien und dienen dem ganzen Volke.“

Man kann nicht zweien Herren dienen, das sollten die bibelfundigen Herren der nationalsozialen Partei doch wissen, man kann nicht dem Volke dienen und gleichzeitig den größten Volksfeinden: dem Militarismus und Imperialismus.

### Politische Uebersicht.

#### Ueber den Inhalt der Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Berliner Oberbürgermeister erzählt die „Nationalztg.“:

Ueber das **Leidenbahn-Projekt** sagte der Kaiser, er könne die Ueberführung einer Straßenbahn im Niveau der Straße Unter den Linden nicht genehmigen wegen der damit verbundenen Gefahren für den Verkehr, die besonders an Sonntags-Nachmittagen bei der großen Frequenz dort sich nicht vermeiden ließen. Er habe aber auch selbstverständlich nicht dem Vorschlag zustimmen können, durch Anlegung von Rampen und Untertunnelung der Linden die

Ueberführung zu bewirken. Dagegen könnte eine Ueberführung der Frage wohl in der Anbringung von Fahrstühlen gefunden werden. Ein solcher Fahrstuhl, mit dem ein ganzer Straßenbahnwagen herunter- und heraufbefördert werden könnte, womit nur eine geringe Störung des Verkehrs verbunden sei, wäre viel richtiger, als z. B. die Nebenbahn. Er, der Kaiser, habe sich sehr eingehend mit dieser Frage beschäftigt und bezeichnete es als nicht richtig, daß die Ueberführung der Straßenbahn über die Linden seiner Wünsche entsprochen hätte. Er habe die Empfindung gehabt, daß er gleichsam für die an dieser Stelle dann entstehenden Unglücksfälle mit der Verantwortung zu tragen hätte.

Bei Besprechung der Entwürfe für den **Märchenbrunnen** im Friedrichshain äußerte der Kaiser sich dahin, daß er die Idee der Ausschmückung des Friedrichshains mit Märchengestalten an sich als eine sehr schöne erachte und daß, wenn sie richtig durchgeführt würde, Berlin einen Kunstschmuck erhalten werde, wie wohl keine andere Stadt. Er glaube aber, daß man diese Bildwerke den Kindern in anderer Weise näher bringe, bei der der poetische Hauch der Märchen nicht durch schwere architektonische Formen erdrückt würde. Die Kinder achteten nicht auf architektonische Bauten und künstlerische Ausschmückungen, die einzelnen Kunstwerke müßten von den Kindern gesehen werden, während sie im Park spielten; ihm komme es vor Allem darauf an, daß die Kinder auch wirklich von den neuen Anlagen Nutzen hätten.

Der Kaiser bleibt bei seiner Ueberzeugung und die Unterredung wird jedenfalls dazu beigetragen haben, den freimüthigen Bürgermeister jenen Ansichten zugänglich gemacht zu haben, welche bisher von der Stadt bekämpft wurden.

#### Doppelte Strafe für Majestätsbeleidiger.

Im Jahre 1897 war der Kaufmann N. wegen einer moralischen Verfehlung und wegen Majestätsbeleidigung zu Hannover mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden. Nach Verbüßung der Strafe begab er sich nach Berlin und wurde hier Versicherungs-Inspektor bei einer Versicherungs-Anstalt. Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Aufnahme neuer ansehender Personen vom 31. Dezember 1842, der der Landespolizeibehörde gestattet, „entlassene Straflinge“, die zu Zuchthaus oder wegen eines Verbrechens, wodurch der Thäter sich als einen für die öffentliche Sicherheit oder Moralität gefährlichen Menschen darstellt, zu einer anderen Strafe verurtheilt worden sind, von dem Aufenthalt an gewissen Orten auszuschließen, erhielt N. vom Polizeipräsidenten die Aufforderung, Berlin und bestimmte Vororte zu verlassen.

Nach fruchtloser Beschwerde erhob N. Klage beim Oberverwaltungsgericht. Er sei keine gefährliche oder gewaltthätige Persönlichkeit. Seit seiner Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung im Jahre 1897 habe er sich nichts mehr zu Schulden kommen lassen. Er und seine Familie würden in die größte Noth gerathen, wenn er Berlin, wo er sich eine Existenz gegründet habe, verlassen müßte. Der Oberpräsident beantragte die Abweisung der Klage.

Abgesehen von seiner unmoralischen Neigung fempete ihn die Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung zu einer Persönlichkeit, die die öffentliche Sicherheit und Moral im hohen Grade bedrohe, namentlich unter Berücksichtigung der Thatsache, daß zahlreiche Mitglieder der unteren Schichten der Berliner Bevölkerung jeder Auf

### Unter den Dolomiten.

Roman von Konrad Delmann.

7) Der Unmuth des Mädchens war rasch verfliegen und, die letzte Stufe hinaufschreitend, rief er: „Gelobt sei Jesus Christus!“

Das Mädchen mußte auf sein Kommen wohl vorbereitet sein, denn sie erschrak nicht, sondern erwiderte mit einer Stirnrunzelung: „In Ewigkeit, Amen.“ Sie sah ihn aber nicht dabei an, sondern blieb bei ihrer anmuthigen Beschäftigung. Ihr aufgesteckter Kleiderrock schien noch voll von Blumen und Ranken.

Der Mönch trat näher heran, um sie zu betrachten. Sie war ein auffallend feines, zierliches Geschöpf, das den Dirnen des Hochgebirges in nichts glich, wenn sie auch ebenso gekleidet war, wie diese. Ihr großer Strohhut lag neben ihr auf der Erde. Das Antlitz mit den tief schwarzen, für das schmale Gesicht fast zu großen Augen und dem kleinen Mund unter einer zierlichen, aber energisch geschwungenen Nase erschien merkwürdig weiß neben den sonnenbrannten Gesichtern der übrigen Gebirgsbewohner, und ein vertraulicher Ausdruck lag darin.

Ihre Züge wiesen einen fremdländischen Typus auf, den Innocenz nicht kannte, der sie aber mit dem seltsamen Kontrast zwischen Haut- und Haarfarbe, sowie mit ihrer ganzen Erscheinung überhaupt für ihn zu einem Wesen machte, mit dem es sich wohl verlohnte, ein paar Worte zu wechseln. Er hatte sich ja ohnehin vor Kurzem nach einem menschlichen Geschöpf gesehnt. „Was treibt Ihr da?“ fragte er.

„Ihr seht's ja“, klang es mit einer sonderbar tiefen, warmen Stimme zurück.

„Und weshalb betränzt Ihr das Heiligenbild?“

„Ich mein halt, es ist sonst gar so verlassen und weiß gar nichts davon, daß wieder Sommer ist.“

„Kommt denn kein Mensch sonst hierher?“

„Nein, ich glaub' niemals. Und ich sitz nirgends lieber, als hier.“

„Schaut einmal dort hinter!“

Sie wies mit der kleinen Hand nach der Richtung, in welcher Moosbrunn liegen mußte, und nun sah Innocenz, daß man von hier aus die Thurmspitze der Dorfkirche daselbst gewahren konnte, deren goldiger Knauf in der mittägigen, hier unlichtbaren Sonne blühte und funkelte. Ueber sie hinweg traf der Blick auf einen weißflimmernden Punkt an der grauen Felswand, der einem lichten Schwalbennest glich, das dort zu fliegen schien in einer für Menschen unzugänglichen Höhe. „Was ist das?“ fragte Innocenz, daraufweisend.

„Das ist die Kapelle des heiligen Ulrich, welcher der Schutzpatron der Lahn ist und uns vor Bergstürzen und Schneelawinen schützt. Vor Wildwassern kann er uns nicht schützen“, setzte sie lächelnd hinzu.

„Warum nicht auch vor Wildwassern?“

„Die kommen häufig im Herbst oder Frühjahr und richten großen Schaden an. Da hilft alles Beten nichts. Es ist auch schon einmal eine große Prozession darum gewesen. Aber es wurde doch nicht besser.“

„Vielleicht hat man nur nicht recht gebetet“, versetzte der Mönch hart.

Darauf erwiderte das Mädchen nichts mehr. Sie hatte ihr Wert nun beendet, stand auf, befreute sich und betrachtete es. Dann nahm sie von den Blüthen und Ranken, die ihr Kleiderrock noch barg, einige heraus, um sie sich vorn an ihrem Wieder und in ihrem Haar zu befestigen. Sie that das, ohne sich um den Mönch zu kümmern und als sei es das natürlichste Ding von der Welt, sich so vor ihm zu schmücken, ohne alle Gefallsucht und mit vollkommener Anmuth aller ihrer Bewegungen. Dann behielt sie noch ein paar blaue Gentianen übrig. Die reichte sie ihm dar und fragte ohne alle Scheu oder Verlegenheit: „Mögt Ihr sie?“

Innocenz hatte die Blumen zurückweisen wollen, brachte es nun aber doch nicht über sich, sondern nahm sie entgegen und sagte mit leichtem Lächeln: „Ihr habt mich ja ohnedies schon mit Blumen überschüttet.“

Nun flog ihr eine helle Röthe über Stirn und Schläfen hin. „Seid Ihr mir böse?“ fragte sie. „Ich könnte ja sagen, es sei gar nicht meine Absicht gewesen, Euch mit den Blumen zu treffen, und ich hätte Euch garnicht gesehen. Aber das wär' eine Lüge und Lügen kann ich nicht. Ich hatt' schon eine Strecke weit den Weg heraufkommen sehen, und als Ihr nun da unten, gerade zu meinen Füßen Euch niederließet, kam es so über mich. Es war gewiß recht thöricht und unbedacht, aber schlumm hab' ich's nicht gemeint.“

Sie sah ihn mit so rührend-kindlichem, stehenden Ausdruck an, daß er nur entgegnete: „Es ist etwas Großes, daß Ihr nicht lügen könnt. Betet zur heiligen Jungfrau, daß sie Euch zeitweils davon bewahren möge!“ Und als sie dazu ernst nicht, und ihm mit ihren großen, klaren Augen, die ihn wie der Spiegel eines tiefen, strahlenden Berges anmutheten, in's Gesicht blickte, als ob sie noch gern Weiteres von ihm hören würde, fragte er: „Wie heißt Ihr?“

„Filomena.“

Er wartete, daß sie auch ihren weiteren Namen nennen sollte, aber sie that es nicht, gerade als wollte sie ihm sagen, daß es damit genug sei, wenn man sie „Filomena“ nenne. „Seid Ihr aus Moosbrunn?“ fragte er weiter. Und als sie das bejahte: „Ihr seht aus, als wäret Ihr dort aus dem Süden heraufgekommen.“

„Ja“, erwiderte sie mit dem sinnend-träumrischen Ausdruck, der ihrem feinen, stillen Gesicht eigen war, „sie nennen mich auch die wälsche Filomena. Aber ich bin ein Moosbrunner Kind.“

„Und Eure Eltern leben noch?“

Sie schüttelte traurig den Kopf. „Meinen Vater hab' ich nie gekannt, und kein Mensch kann mir von ihm erzählen. Er mag wohl ein Wälscher gewesen sein, und in Moosbrunn hat man die Wälschen

nicht gern. Und meine Mutter ist auch schon lange todt. Sie ist sehr schön gewesen, meine Mutter, sagen sie.“

„Schönheit ist oft eine gefährliche Mitgift“, versetzte der Mönch streng. „Hoffentlich habt Ihr andere Tugenden und Vorzüge an ihr zu rühmen. Bei wem lebt Ihr jetzt?“

„Beim Mesner. Er heißt Bartholomäus Innerkofler und ist auch der Schullehrer im Dorf.“ Sie sagte das wie etwas Unwichtiges, und ein untrüber Zug prägte sich dabei um ihre Lippen und in den Augenwinkeln aus.

Innocenz schickte sich zum Gehen an. „Wir könnten die letzte Strecke bis in's Dorf zusammengehen“, sagte er.

„Wollt Ihr denn nach Moosbrunn?“ fragte sie verwundert.

„Wohin sollt' ich sonst wollen?“

„Ich dachte, Ihr zöget nach Wälschland hinab.“

„Nein. Ich bleibe in St. Ulrich. Und heute will ich den Pfarrer Raburner in Moosbrunn besuchen.“

Sie sagte nichts mehr darauf, sondern begann die Stufen hinabzuwinkeln mit dem behenden und anmuthigen Gesicht, das ihr eigen war. Die sorglose Leichtigkeit ihrer Bewegungen bewies, wie oft sie schon hier den gleichen Weg gemacht hatte. Als sie dann neben ihm drunten hinwandelte, sagte er: „Ihr meint wohl auch, daß ich zu bedauern sei, weil ich auf der Lahn bleiben muß.“

Doch sie verneinte erstaunt. „Weshalb solltet Ihr zu bedauern sein? Es ist ja so schön hier, daß man schwerlich Schöneres in der Welt finden kann. Ich kann mir eine andere Welt auch garnicht vorstellen. Sie sagen, in Wälschland sei's sonnig und blühend, aber ich meine, unsere Berge haben sie dort doch nicht. Und unsere Gletscher und Wildwasser, unsere Raritätenwälder und unsere Hochalmen! Ich möchte nicht tauschen.“

Das helle Entzücken leuchtete aus ihren Augen, während sie sich mit einer raschen Bewegung das Haar in den Nacken zurückwarf. Ihre milde Schönheit hatte jetzt etwas, das zu der großen und wilden Natur paßte, welche sie umgab. „Es muß Euch doch oft einsam hier werden“, sagte der Mönch.

Das schien sie kaum zu verstehen. Sie sagte ihm, daß sie viel in Büchern lese, daß sie fast alle Bücher schon kenne, die der Pfarrer in seinem Studirzimmer stehen habe. Und draußen sei es immer wieder in neuer Art schön, man hätte eigentlich jeden Tag etwas anzusehen und läse stets etwas Fremdartig-Ueberraschendes, man lerne die Welt hier niemals ganz auskennen. Im Winter sei's freilich oft traurig, man sei noch in's Wälschland begraben im Schnee und höre dann nichts, als das Donnern der Lawinen. Das sei der einzige Ton des Lebens und sonst Alles umher todt. Aber dann sehe man am prasselnden Holzfeuer des Ofens und könne lesen; das sei auch schön.

Sie sprach ohne alle Besangenheit, immer mit dem strahlenden Blick ihrer tiefen Augen, und ein seltsamer Zauber strömte von ihr aus.

(Fortsetzung folgt.)





wendet werden. auch wenn das auf der Tagesordnung stehende Thema die Einigkeit beider Parteien erheischt.

Die nach dem letzten Steinarbeiterstreik ausgesprochenen sind jetzt bis auf 2 Mann theils in ihrem Beruf zum Theil in anderen Berufen untergebracht.

Zur Kündigung in der Zigarrenfabrik der Firma Gluckmann-Kalisch. Man war hier allgemein der Ansicht, daß die genannte Firma nur deshalb ihren Arbeiter jetzt vor dem Winter kündigt, um die Fabrik zu drücken.

Die Adresse des Kreisvertrauensmanns lautet vom 1. Oktober ab Max Mohring, Handschuhmacher, Zimmerstraße 6, 2 Tr.

Die Adresse des Kreisvertrauensmanns lautet vom 1. Oktober ab Max Mohring, Handschuhmacher, Zimmerstraße 6, 2 Tr.

Die Adresse des Kreisvertrauensmanns lautet vom 1. Oktober ab Max Mohring, Handschuhmacher, Zimmerstraße 6, 2 Tr.

Die Adresse des Kreisvertrauensmanns lautet vom 1. Oktober ab Max Mohring, Handschuhmacher, Zimmerstraße 6, 2 Tr.

Die Adresse des Kreisvertrauensmanns lautet vom 1. Oktober ab Max Mohring, Handschuhmacher, Zimmerstraße 6, 2 Tr.

Die Adresse des Kreisvertrauensmanns lautet vom 1. Oktober ab Max Mohring, Handschuhmacher, Zimmerstraße 6, 2 Tr.

Die Adresse des Kreisvertrauensmanns lautet vom 1. Oktober ab Max Mohring, Handschuhmacher, Zimmerstraße 6, 2 Tr.

Die Adresse des Kreisvertrauensmanns lautet vom 1. Oktober ab Max Mohring, Handschuhmacher, Zimmerstraße 6, 2 Tr.

Die Adresse des Kreisvertrauensmanns lautet vom 1. Oktober ab Max Mohring, Handschuhmacher, Zimmerstraße 6, 2 Tr.

gezeigt haben (betreffs Regelung der Verbringungsart) den berechtigten Vorbringen der Gesellenvereine sogar hinbernd entgegen.

Der heftige Sturm, welcher in der Nacht auf Montag und am Montag hier hauste, hat großen Schaden angerichtet.

Bei dem zweifachen Leichenfunde in Ebersdorf handelt es sich, wie jetzt festgestellt worden ist, um die Ausführung eines wohl vorbereiteten romantischen Selbstmordplanes eines Liebespaars.

Bei dem zweifachen Leichenfunde in Ebersdorf handelt es sich, wie jetzt festgestellt worden ist, um die Ausführung eines wohl vorbereiteten romantischen Selbstmordplanes eines Liebespaars.

Bei dem zweifachen Leichenfunde in Ebersdorf handelt es sich, wie jetzt festgestellt worden ist, um die Ausführung eines wohl vorbereiteten romantischen Selbstmordplanes eines Liebespaars.

Bei dem zweifachen Leichenfunde in Ebersdorf handelt es sich, wie jetzt festgestellt worden ist, um die Ausführung eines wohl vorbereiteten romantischen Selbstmordplanes eines Liebespaars.

Bei dem zweifachen Leichenfunde in Ebersdorf handelt es sich, wie jetzt festgestellt worden ist, um die Ausführung eines wohl vorbereiteten romantischen Selbstmordplanes eines Liebespaars.

Bei dem zweifachen Leichenfunde in Ebersdorf handelt es sich, wie jetzt festgestellt worden ist, um die Ausführung eines wohl vorbereiteten romantischen Selbstmordplanes eines Liebespaars.

Bei dem zweifachen Leichenfunde in Ebersdorf handelt es sich, wie jetzt festgestellt worden ist, um die Ausführung eines wohl vorbereiteten romantischen Selbstmordplanes eines Liebespaars.

Bei dem zweifachen Leichenfunde in Ebersdorf handelt es sich, wie jetzt festgestellt worden ist, um die Ausführung eines wohl vorbereiteten romantischen Selbstmordplanes eines Liebespaars.

Bei dem zweifachen Leichenfunde in Ebersdorf handelt es sich, wie jetzt festgestellt worden ist, um die Ausführung eines wohl vorbereiteten romantischen Selbstmordplanes eines Liebespaars.

Bei dem zweifachen Leichenfunde in Ebersdorf handelt es sich, wie jetzt festgestellt worden ist, um die Ausführung eines wohl vorbereiteten romantischen Selbstmordplanes eines Liebespaars.

Bei dem zweifachen Leichenfunde in Ebersdorf handelt es sich, wie jetzt festgestellt worden ist, um die Ausführung eines wohl vorbereiteten romantischen Selbstmordplanes eines Liebespaars.

lungen polnischer Akademiker im In- und Auslande. Polenski erst nach der Schweiz geflüchtet, kehrte dann aber freiwillig nach Deutschland zurück.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Die rumänische Regierung hat dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls die deutsche Politik in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der abgegangenen Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland abgeschlossen sei.

Stadt-Theater.

Donnerstag: „Die verlassene Glocke“.

Freitag: „Iphigenie auf Tauris“.

Lobe-Theater.

Donnerstag: „Die Zwillingeschwester“.

Freitag: „Die Hebräerin“.

Volks-Vorstellungen im Italia-Theater.

Donnerstag: Gruppe A. 5. Vorstellung: „Emilia Galotti“.

Sonabend: Gruppe B. 5. Vorstellung: „Emilia Galotti“.

Zeltgarten.

Neu! Neu! Miss Verri Traßkellnerin.

Thessa Varena, Soubrette, sowie d. übrigen Spezialitäten.

Im Zettel: Täglich Gr. Frei-Concert bis 12 Uhr der berühmten Söweringer.

Victoria-Theater.

(Simonsener Garten). Gastspiel des Berliner Apollo-Ensembles.

Täglich: die Sensations-Operette Frau Luna

unter persönlicher Leitung des Komponisten Herrn Paul Lincke mit verstärktem Orchester.

Im 4. Bild das weltberühmte Lustspiel Hyleia.

Preise der Plätze: Fremden-Loge 5.00 Mk.

Parquet 4.00 - Nummer Platz 3.00 - Reihen 2.00 - Gänge 1.00 - Balkon 0.50

Kasseneröffnung 7 Uhr, Vorstellung 8 Uhr. Bons und Raffaportant ungültig.

Borverlauf bei Herrn Seeligmann, Neue Tschirn-Strasse 31.

Castan's Kamptuln

Ausstellung von Seidenschmuckstücken aller Art, verbunden mit Nordland-Panorama.

Erste Fahrt auf dem Dampfer „Auguste Victoria“ nach Norwegen. Täglich Freiconcert.

Alles Nähere die Plakate.

40 Waschtische, 200 Spiegel-Schränken und Spiegel

werden einzeln auf Abzahl. b. einer Anzahl v. 5 Mk. und wöchentl. Abzahl v. 1,50 Mk. abgeben

S. Osswald, Schickstraße 74, I.

Arbeiter-Kaufmännischer-Verein.

5. Stiftungs-Fest

Sonabend, den 12. Oktober 1901 im Gewerkschaftshause, Margarethenstraße 17

bestehend in Konzert, radspportlichen Aufführungen u. Tanz.

Programme durch Mitglieder bezogen: Herr mit Dame 60 Pfg., einzelne Dame 30 Pfg.

1133 Das Comité.

Ansichts-Postkarten

mit der Grabstätte unseres unvergesslichen Ferdinand Lassalle.

Zu beziehen durch die Expedition und Colporture.

Preis 5 Pfg.

Pfänder-Auction. Am 16. Oktober 8 1/2 Uhr. PerL nur bis 15. Friedr. Wilhelmstr. 50 bei R. Keller. 1150

Wer!!!

gut und billig leben will, der ist Mittwoch Eisbein, Freitag Hamm, Sonnabend Wellfleisch und Wellwurst

„Kupferhammer“, Mühlgasse 9.

Heute eingetroffen Waggonladung 1151

feinsten weißen Cablian, alles Mittelstücke 25 Pf.

Schellfisch, in allen Größen 20-30 Pf.

Hochfeine Bratfischchen, Stück 20 Pf.

D. D.-F.-G. „Nordsee“

Schmiedebrücke 48, Friedr. Wilhelmstr. 34.

Der wahre Jakob

Liebknicht-Gedächtnis-Nummer.

Preis 10 Pfennige.

Zu beziehen durch unsere Expedition und Colporture.